

Vossische



Zeitung

15 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt wöchentlich. Für Postbestellungen sind beide Ausgaben vereint. Täglich: „Unterhaltungsblatt“, „Finanz- und Handelsblatt“. — Sonntag: Die illustrierte Beilage „Zeitbilder“ und „Literarische Umschau“. — Mittwoch: „Reise und Wanderung“. — Donnerstag: „Recht und Leben“

Wöchentlich 1 Mark, monatlich 4,90 Mark in Berlin und Orten mit eigener Zustellung. Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung. Anzeigenpreise: mm-Zeile: 35 Pfennig; Familien-Anzeigen mm-Zeile 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer.

Verlag: Ullstein'sche Verlagsbuchhandlung, Georg-Barschel-Verlag, Berlin (im Ausm. d. Handelt.). L. V. Dr. Otto v. Miller Bln. Univ. Manuskripte werden nur zurückgenommen, wenn Brief beiliegt.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Postfach-Zentrale Ullstein'sche, Amt Dönhofspl. 7, 3000—3060, für den Postverkehr Amt Dönhofspl. 3058—3060, Telegramm-Adresse: Ullstein'sche Berlin. Postcheckkonto Berlin 660.

Das Programm der Reichsregierung

1 Prozent Arbeitslosenbeitrags-Erhöhung / Notopfer der Festbefohlenen / Junggefelleneuer / Arbeitsbeschaffungsprogramm / Kleinwohnungsbau / Straßenbau

Amstich wird mitgeteilt:

Das Reichskabinett trat unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning gestern zu seiner letzten Sitzung vor Pfingsten zusammen. Die mehrwöchigen Beratungen der Reichsregierung über die Arbeitslosenversicherung und die übrigen mit der schwierigen Wirtschaft- und finanzpolitischen Lage zusammenhängenden Fragen wurden in der Kabinettsitzung zu Ende geführt.

Das Reichskabinett beschloß die Reform der Arbeitslosenversicherung in weitgehender Annäherung an die Beschlüsse des Vorstandes des Reichsanstalts für Arbeitslosenversicherung, jedoch mit der Maßgabe, daß der Beitrag von 3% auf 4% v. J. erhöht wird. Die wesentlichen Änderungen im Gesetz, darunter die Beitragsbefreiung, bis 31. März 1931 begrenzt. Eine Entlastung der Wirtschaft soll durch gleichzeitige Verlangung eines Gesetzes über die Reform der Krankenversicherung angestrebt werden.

Geborn verabschiedete das Kabinett die weiteren Gesetzentwürfe, die den Anstieg der Ausgaben auf sozialem Gebiete und der Einnahmehinnehmungen der Staatskasse zu decken bestimmt sind, nämlich ein Gesetz über die verbleibenden Reichsschulden durch die Festbefohlenen im öffentlichen Dienst und in der Privatwirtschaft. Das Gesetz sieht auch einen Beitrag aus den Einnahmen der Wirtschaft vor, ferner einen Sonderbeitrag in Höhe von 10 v. J. der Einkommensteuer der Lebigen. Dazu tritt ein durch Kürzung der Gewerbesteuern in der Zigarettenindustrie für das laufende Jahr zu beschaffender Betrag, der mit einer Reduzierung der Kammerentrichtung für die Zeit bis zum 1. April 1932 verbunden ist. Hierdurch wird zusammen mit den durch nachträgliche Durchprüfung des Haushalts 1930 beschaffenden Ersparnissen ohne neue die Wirtschaft belastende Steuern eine volle Deckung des Staatsbudgets gesichert werden.

Das Kabinett beschloß ferner sehr eingehend mit dem Kernproblem der gegenwärtigen Wirtschaft- und Finanzlage, dem nicht in ausreichendem Maße feststehenden Minimum der Arbeitslosigkeit. Es legt entscheidendes Gewicht auf die Wiederbeschäftigung der Arbeitslosen in den Wirtschaftszweigen durch Einstellung größerer, den wirtschaftlichen Notwendigkeiten entsprechender Arbeiter.

Die Reichsregierung wird in der nächsten Zeit eine umfangreiche Auftragserteilung über das Lager vorzulegende Maß hinaus vornehmen. Mit der Reichsbahn werden bereits die eingeleiteten Verhandlungen mit dem Ziele fortgesetzt. In gleichem Maße in der Lage zur Vorgebung bringender Aufträge zu versehen. Verschiedene Wege hierzu erscheinen gegeben. Der Kleinwohnungsbau an benutzten Orten, an denen unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten ein bringendes Bedürfnis besteht werden kann und an denen gleichzeitig besonders große Arbeitslosigkeit vorliegt, wird durch Bauverpflichtungsmittel zusätzlicher Mittel gefördert werden. Es ist im laufenden Jahre der weitere Bau von 35 000 bis 40 000 Wohnungen vorgesehen, wofür bis 150 000 Bauarbeitern Arbeitsgelegenheit geschaffen ist.

Das Kabinett hat die Vorlegung eines solchen Beschlusses, das Reichsarbeitsminister für allgemeine Anordnungen ermächtigt, durch welche die zweckmäßige Verwendung der zur Verfügung stehenden öffentlichen Mittel und traggere Mittel für die minderbemittelte Bevölkerung sichergestellt werden. Diese Grundzüge sollen bereits bei der Vorlegung des zünftigen Bauprogramms zur Verhandlung kommen. Dabei wird der von dem Kabinett für die Wirtschaft im ganzen als notwendig erachtete Arbeitsbeschaffung einer Erhöhung von Stellen und Stellen für das Gebiet der Bauwirtschaft mit Rücksicht verknüpft werden. Ein allgemeines Straßenbauprogramm, das den notwendigen

Ausmaß des vorhandenen Bedarfes vorliegt, ist in Aussicht genommen. Die Beschaffung der Mittel wird vorbereitet.

Das Kabinett trat alsohin in eine Beratung über die Möglichkeit einer allgemeinen Senkung der Produktionskosten und Preise ein. Diese Beratungen werden nach Pfingsten fortgesetzt.

Die Sitzung des Kabinetts schloß mit der Prüfung der vom Reichsanstaltsminister vorgelegten Ausgabensatzungen und Eingabesätze. Er erklärte sich mit ihnen grundsätzlich einverstanden. Eine zweite Sitzung und Beschlußfassung über die Eingabesätze wird in einer Sitzung unmittelbar nach Pfingsten stattfinden.

Die Preisenfengungs-Aktion

Zerstückelung der Verhandlungen nach Pfingsten

Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeiter- und Angestelltenvereinigungen über die Preisenfengungsaktion sind vorläufig angehalten worden. Die abschließenden Verhandlungen sollen nach Pfingsten fortgesetzt werden.

Zwischen den verschiedenen Gruppen der Arbeitgeber ist eine Einigung über das vorliegende Programm erzielt worden. Der vom Reichsverband der Industrie und der Zentralgewerkschaft der Arbeitgeber eingeleitete Austausch der Verhandlungen abgeschlossen. Die Meinungsverschiedenheiten, die über die Eingehalten der Preisenfengungsaktion bestehen, können beseitigt werden.

Die Kräfte der freien Gewerkschaften sind eine Erklärung abgegeben, daß sowohl im Lager der Arbeitgeber als innerhalb der Spitzenorganisationen der Gewerkschaften über eine Beschäftigung dieser Preisenfengungsaktion verhandelt werde. In diese Beschäftigung oder nach Pfingsten zu neuen Verhandlungen zwischen beiden Wirtschaftsklassen führen, oder ob jede Gruppe mit ihren Beschäftigten einverstanden ist, die gegebenenfalls Körperstellen heranzuziehen werde, sei noch eine offene Frage.

Es habe sich bei den Verhandlungen lediglich um den Versuch gehandelt, eine Uebereinstimmung über die Methoden zu erzielen, mit denen die Arbeitslosenversicherung sanfter und die Arbeitslosigkeit durch Rückzahlung der Wirtschaft vermindert werden könnte. Dabei hätten die freien Gewerkschaften eine Senkung der Kartellpreise gefordert, aber keine Senkung einer Subvention im Sinne des Deutschen Schiedsgerichts gestimmt.

Zwischen der Erklärung aus Kreisen der freien Gewerkschaften und der Mitteilung von Arbeitgeberseite, daß die Verhandlungen nach Pfingsten fortgesetzt würden, besteht ein gewisser Unterschied. Man darf jedoch annehmen, daß es nur ein Hinterziehen des Textes und nicht der Sache ist. Auch die Erklärung der freien Gewerkschaften läßt die Möglichkeit der Fortsetzung der Verhandlungen offen.

Der Unterschied in den Standpunkten der beiden Seiten liegt im wesentlichen in der Frage, in welchem zeitlichen Verhältnis die Preisfestlegung und Vornahme zueinander stehen sollen. Es wird von Arbeitgeberseite Wert darauf gelegt, daß zunächst die Festlegung der Preisenfengungsaktion in einer zeitlichen Reihenfolge des allgemeinen Preisniveaus zum Ausdruck kommen sollen, bevor eine Festlegung der Höhe eintreten soll. Von Seiten der Arbeitgeber wird die Gleichzeitigkeit der Lohn- und Preisenfestlegung angefordert. Uebrigens ist es sich bei den weiteren Verhandlungen darum handeln, ob die Vornahme auf die Arbeitslose bedrückt oder auch auf die Tariflöhne ausgeübt wird.

Nachverhandlungen über Nordwest-Schiedspruch ergebnislos

Die Nachverhandlungen zum Zwecke der Verbindlichkeitsklärung des Nordwestschiedspruches sind nach fünfstündiger Beratung am Donnerstagabend ergebnislos abgebrochen worden. Die Entscheidung liegt beim Reichsarbeitsminister, der darüber befinden wird, ob der Schiedspruch für verbindlich erklärt wird.

Erwerbslose schießen auf Polizei

Zusammenstoß bei dem Berliner „Hungermarsch“ / Vier Schupos verletzt

Gestern Abend kam es zwischen Erwerbslosen, die eine Demonstration veranstalteten, und der Polizei zu heftigen Zusammenstoßen. Von beiden Seiten fielen Schüsse. Vier Polizeibeamte erlitten erhebliche Verletzungen durch Steinwürfe, die Demonstrierenden wurden zuangegriffen.

Die Kommunisten hatten für gestern Abend zu einem „Hungermarsch“ der Erwerbslosen aufgerufen, der um 7 Uhr mit einer Kundgebung im Aufgarten begann. Nachdem mehrere kommunistische Redner gesprochen hatten, bewegte sich ein Zug von ungefähr 800 Demonstranten von Aufgarten aus durch die Dönhofsstraße zum Alexanderplatz.

Kurs auf Friedrichshafen

Nach einem um 10.30 Uhr Berliner Zeit ausgefallenen Kursflug ist „Staf Zeppelin“ am 17.25 Uhr als Ostflieger gestartet. Er hat um etwa 10 Uhr die Straße am Ostbahnhof bei starkem Wind und Regen passiert. Später klarte das Wetter auf. Bei leichtem Südwind und klarem Kurs kommt das Luftschiff seinem Heimathafen Friedrichshafen schnell näher.

Ein Verbandeszug wurde die Menge, die inzwischen auf 2000 Personen angewachsen war, in die Reihenfolge abgeordnet, während man die Demonstration weiterzuführen ließ. Darauf begannen die Kommunisten, von den Rednern aus ein Bombardement mit Steinen und Glassteinen von den Tribünen auf die Polizeibeamten. Bislang fielen von den Reihen der Erwerbslosen mehrere Schüsse. Die Polizei antwortete mit Gewehrschüssen und ging wieder mit dem Gummistempel vor. fünf Personen wurden zuangegriffen. Vier Polizeibeamte erlitten durch die Steinwürfe Verletzungen. Vier Personen aus den Reihen der Demonstranten verletzt worden sind, ließ sich nicht feststellen, ob die Kommunisten ihre Verletzten gleich forttrugen.

Gerstenschwein kontra Kartoffelschwein

1002

Dr. Eugen von Müller

Im warmen Cocon liegt auf dem Rücken das Schwein und grunzt bellend. Die Gerstenschwäne amieren es faunend, etwas von oben herab, aber auch etwas neidlich ob so animalischer Wohlgefallen. Aber erlesen gebürt ein anhängliches Schwein nicht auf den Acker, und meistens ist das Maß ganz unendlich, fast eine politische Zerkürzung. Denn die Schweine haben sich in zwei Parteien geteilt in Gerstenschwäne und Kartoffelschweine. Die Schweine weiß natürlich von nichts, und doch ist diese Spaltung wirklich von politischer Bedeutung. Kordwest gegen Ost, Bauern gegen Landbau, Fortschritt gegen Rückständigkeit, Weltmarkt gegen Binnenwirtschaft.

Die Vorgeschichte ist noch ganz begreiflich. Als in den schlagigen Jahren die Aussen auf dem Rücken der Bauern der Weltmarkt gegen sie kämpfte und ihre fällige Erde exportierten, erkannten ein paar kluge Leute in Primsim fünf süßlich Bremen die neue Chance. Als Winternähe hat die beiden Befürworter der kleinen Gemachte heroor. Bald hatten sie etwa je 200 Schweine in ihren Ställen auf Gerstenschwäne, und das Geschäft entwickelte sich so lebhaft, daß der eine Befürworter jede seiner Schweine mit 30.000 Mark Mühlfrucht verkaufen konnte. Der andere jedoch der Postmann zu erzählen. Die Sache machte Schule, kleine Angestellte und in Bremen tätige Arbeiter folgten dem Beispiel, der Kreisverkehr wurde zu einem bestimmten Schweinehandel, und vor dem Reize kamen in Primsim auf die 2000 Gersten der beide mehr 20.000 Schweine. Aber gleichzeitig hat sich überall dort im Reichweite, wo die Gerste aus dem Ausland blüht nicht von Wasserwegen her, ein intensives Schweinehandel entwickelt, dessen Träger vor allem kleine und mittlere Bauern sind. In einem weiten Gebiet ist heute noch die Schweinehaltung so hart, daß auf 100 Hektar landwirtschaftlicher Fläche über 200 Schweine kommen.

Ganz natürlich bildete sich in dieser Richtung eine ausgereinigte organisierte Schweinehaltung heraus, die Güteverbände wurde nach dem Vorbild der bänischen Bauern nach amerikanischer Falsifikation, durch Zugabe von Fischmehl als hochwertiges Eiweißmaterial, die Wertperiode immer weiter vergrößert, so daß heute in manchen Betrieben der Schweinehandel zweieinhalbmal im Jahre umgekehrt wird. Die Güte steigt dem Bauern ständig, und eine dazwischen in der Sache zurecht kommen. Die Güte kommt nach dem modernen Prinzip der Arbeiterparnas ausgehandelt werden mit einer Löhne der Wille des Futterganges und Löhre zur Dungsabfuhr hinter den Rücken. Und wenn der Händler kommt, dann geht der Kampf nicht um ein einzelnes Schwein, sondern gleich um eine ganze Anzahl von 10 oder 20 Stück Gerste zugleich. Keiner der Bauern würde zur Gefährdung. Darum laßt man Schweinepreise von 40–50 Pfund, bezahlt sie nach Gewicht und mäht sie fast auf etwa 100 Pfund nach der Formel: fünf Pfund Gerste gleich ein Pfund Lebergewicht. So kann man ganz rechnen und erhält das sogenannte Baconschwein, das fleischig, aber nicht fett ist und gerade die Bauern vorzieht, die vom Konsum als Fleischspeise und in langjähriger Arbeit hervorragendste Schweinehaltung rüchete sich der Mischung des Landbundes, als es hohe Gerstenschwäne forderte. Dieses wurde verändert, daß jeder der kleine Schweine nicht mit wirtschaftlichen Futter, kein Bauer, sondern ein Gewerbetreibender ist, der natürlich seinen Anreiz auf den Schwanz des Landbundes hat.

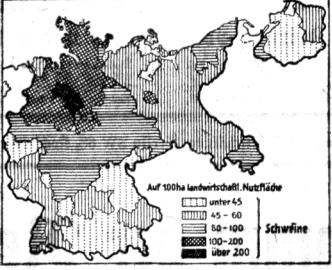
Die Schweine des Ostens aber wird ein politischer Bruchteil zu erzeugen, der in der gersten Verhältnis zu dem Bauern der Schweinehaltung steht. Wie die Lebensverhältnisse zeigt, ist gerade die Stillebehalten bis auf den schmälsten Streifen des ehemaligen Westpreußen recht binn mit Schweinen befällt, und demgemäß sind die Methoden der Schweinehaltung fast ganz dieselben. So often wird bei Schweinen nach steh als schaffsfähig. Das Zufuhrschwanz wird nicht nach Gewicht, sondern nach Lebensalter bezahlt. Dann kommt es erst einmal auf die Koppel, erhält viel Speerfutter zur Erzeugung einer Magenverweigerung und wird erst im Alter von sechs Monaten — wenn im Nordwesten das Schwein schon verkauft fertig ist — für weitere fünf Monate auf der Koppel gehalten. Erst dann werden die Schweine immer noch bei unrationell gehalten. Erst dann werden die Schweine zu erzeugen, wünschlich von vier oder fünf Jentnern, obwohl die Futterversorgung von einem natürlichen Gewicht an nadfällt.

Die Lage auf dem internationalen Schweinemarkt teilt heute schon unter einem Widerspruch zwischen Angebot und Nachfrage. Die Preise sind beispielsweise in Wuppertal im April um 12,50 Mark niedriger gewesen als im Vorjahr, in München um 9, in Stuttgart um 13,50 und in Kopenhagen sogar um 16 Mark. Nun ist auch Deutschland auf dem tollstigen Umweg über die Einfuhrzölle in den europäischen Weltmarkt nach den niedrigsten Preisen eingetreten und hat im April 68.000 Schweine ausgeführt, d. h. 50mal so viel wie im gleichen Jahre des Vorjahres. Die neue, im März 1913 unveränderte Zölle werden die Einfuhrzölle mehr oder weniger billigen Exportzölle im Ausland mit ebenso verschärfte deutlichen Exportzölle jetztgemacht werden und dann über die Zollmären hinweg wieder auf den deutschen Markt drücken. Darum soll die Bewegung von Einfuhrzölle von einem Mindestniveau abhängig gemacht werden.

Bei der letzten Lage des Schweinehandels sind die Einfuhrzölle im Ausland werden, die Schweine mehr oder weniger billigen Exportzölle jetztgemacht werden und dann über die Zollmären hinweg wieder auf den deutschen Markt drücken. Darum soll die Bewegung von Einfuhrzölle von einem Mindestniveau abhängig gemacht werden.

Bei der letzten Lage des Schweinehandels sind die Einfuhrzölle im Ausland werden, die Schweine mehr oder weniger billigen Exportzölle jetztgemacht werden und dann über die Zollmären hinweg wieder auf den deutschen Markt drücken. Darum soll die Bewegung von Einfuhrzölle von einem Mindestniveau abhängig gemacht werden.

Der frühere Ernährungsminister Dietrich hat den Weg gezeigt, der für beide Unternehmungen vorteilhaft ist. Durch ein Vergebot auf zollfreie Einfuhr bei Verifizierung von einseitigen Roggen wird den nordwestdeutschen Wäntzen ein Anreiz zum Anlauf von ostdeutschen Roggen geboten. Der Schweinehandel hat in den letzten Wochen den Markt abgeschlossen und fast 200.000 Schweine, einseitig Roggen verkauft. Dieser Erfolg zeigt, daß die nordwestdeutschen Wäntzen trotz erheblicher Vorkordung mit Gerste



für das Ostpreußen zu haben sind, bei dem ohne Nachteil der beide Anlauf eingeleitet werden kann. Eine Erweiterung dieses Systems auf Kartoffel- und Gerstenfölden wäre noch möglich, da ein Wirtschaftler aus Roggenfeldern und Kartoffelfölden sich be-

wehrt. Damit mußte zugleich durch die Nachfrage der nordwestdeutschen Wäntzen ein Anteil für die ostdeutsche Produktion an Kartoffeln geschaffen.

Für den Dieren mit seinen hunderttausenden Schweinen ergibt sich die Kampfpolitik durch zweifelhafte Plannamen durch. Es sind den Ereignissen der höchsten Schmelzproduzenten besteht ein erheblicher Bedarf an Bauernware, die monatelang im Markt hängen muß, um als 'richtige' Landbau- und 'richtiger' Landbau zu freudigen Abnehmer zu finden. Wenn die ostdeutsche Landwirtschaft sich hier zu einer Verbesserung und Anpassung an den Markt aufstellen und den Anforderungen ausbilden würde, könnte sie sich doch unproduktive Weggedrückt erparieren. Ein Schritt auf diesem Wege ist schon in Ostpreußen durch die Gründung einer mit Millionen finanzierten Fabrik in Königsberg gemacht worden.

Die agitative Parole des Landbauers gegen die ostdeutsche Gerste hat keine Aussicht, denn auch die ostdeutschen Nachbarn, sowohl für auf rationelle Wäntzenrichtigen, füttern Ostfalen, die nicht durch Föden bei veräuert sind, als Statistiker. Fören könnten die nordwestdeutschen Wäntzen mit dem gleichen Edehn des Wechs verlangen, daß der Import an Ostfalen entsprechend der Gerste durch Föle veräuert wird. Aber die ganze Tendenz, die deutsche Landwirtschaft als ein autarkisches Gebilde innerhalb eines Inlandmarktes festzulegen zu erreichen, ist ein gefährlicher Irrweg. Der richtige Weg für die Landwirtschaft trennt sich nicht von der Gesamtwirtschaft: reifliche Anwendung der natürlichen Produktionsmöglichkeiten des deutschen Bodens und zollfreie Wäntzen auf die billigen Rohstoffe des Weltmarktes, die uns fehlen wie die einseitigen Futtermittel oder die bei uns nur mit nicht lautenreifeiligen Kosten erzeugt kam, erziel

Polens wachsende Agitation

Verklärtes Exportdumping

Warschau, 5. Juni | Ulstein-Nachrichtendienst

Die Lage der polnischen Landwirtschaft ist infolge der niedrigen Weltmarktpreise ebenfalls ungünstig geworden. Nach einer Einmüte des Weltmarktes Landwirtschaftsministeriums betragen die leibenden tariflichen Gebühren, die im letzten Jahr neu aufgenommen wurden, mindestens eine halbe Milliarde Lotz. Ihre Umänderung in langfristige Kredite mit billigen ausländischen Banken, über die längere Zeit hindurch verhandelt wird, ist möglich und gilt vorläufig noch aufzählend vorteilhaft als auszuführend. Hoffnungen auf eine günstige Preisentwicklung sind nicht vorhanden, zumal Sommer-Regen hat etwa zwei Wochen mit neuen großen Ernteverlust, besonders auf dem Handwäntzen Markt, austritt, und mehrere europäische Länder, vor allem Deutschland, zu erhöhten agrarischen Exportpreisen übergegangen sind. Die guten Wäntzen der kommenden polnischen Ernte bilden daher eine Quelle neuer Sorgen um die Wirtschaft.

In einer Presseerklärung, die der polnische Landwirtschaftsminister gestern abgab, wurde antwortend betont, daß auch Polen

nachgebrungen verklärte Landwirtschaftliche Exportpreisen annehmen müßte, obwohl die Regierung darin kein zweifelhafte Möglichkeit zum Eintrag der Landwirtschaft zu aufweisen und die bei den Bauern die Handlung eine Herangangung des Arbeitslosen haben und landliche Beteiligung. Das deutsch-polnische Roggen-Abkommen habe zwar die besten Ergebnisse für Polen bisher erzielt. Erste erle Versuch einer internationalen Veränderung verliere aber als bedeutames Experiment fortgesetzt zu werden.

Der Wert des deutsch-polnischen Handelsvertrages für die polnische Landwirtschaft ist nicht zählend zu unterschätzen. Die Arbeit wird verändert worden, daß die polnischen Agrar-Organisationen und das Landwirtschaftsministerium jetzt entscheidende Gewer einer Aufklärung vor der Durchführung irgendeiner Auslegungsmöglichkeiten für die Schlichter-Feile sein. Auch der polnische Schweine-Export nach Deutschland folgt neuerdings auf verklärte, durch die deutsche Ausfuhrpolitik gebürgerte Konformierung. Als das einzige Hofmanns-Gen in der überaus Wertigen Lage der Landwirtschaft wird hier die zunehmende Steigung der europäischen Agrarpreise zu gemeinsamen wirtschaftspolitischen Aktionen angehen.

Englische Note an den Vatikan

Verklärung des Malta-Konflikts

London, 5. Juni | Ulstein-Nachrichtendienst

Die englische Regierung hat gestern in einem Brief an die des Schriftweises mit dem Vatikan über Malta veröffentlicht, den ersten Konflikt zwischen der englischen Regierung und dem Vatikan heraufhob.

In einer Weise von außerordentlich hoher gehaltenen Noten wird die Entschluß, daß der Vatikan es ablehnte, über die Beilegung der religiösen Streitigkeiten auf der Insel zu verhandeln, ehe nicht der letzte Premierminister Lord E. L. A. D. an den vor einiger Zeit ein Attentat erlitten wurde, seines Amtes entbunden ist. Es wird ferner die Werbung behauptet, daß die Maltese Geistlichkeit zum Erzbischof Gorruano Auftrieb erhalten hat, allen denjenigen Revolution und Sakramente zu verweigern, die bei den Neuweihen für Lord Strickland stimmen. Daraufhin hat die Regierung die Neuweihen verboten.

In einer Einführung von 20. Mai steht die englische Regierung ihre Ansicht dahin darzustellen, daß durch die Faltung des Vatikan die Lage auf Malta verändert geworden ist, daß bei den Neuweihen Unruhe zu bestehen seien. Die Forderung des Vatikan, Lord Strickland, der sich als 'verurteilend' gegenüber den in der Verhältnisschlichtung angelegten einer 'kritischen Kommission' beizugeben. Die Note ist in ungewöhnlich harten Form abgeföhrt.

Die Regierung hat den Vatikan davon verfrücht, daß eine Wiedereinnahme der Malta-Verhandlungen nur dann erfolgen werde, wenn der Richterhof des Erzbischofs von Malta von 1. Mai zurückgezogen worden sei, das es als eine schwere Einlege für Malta bezeichnen, bei den Neuweihen für Lord Strickland zu stimmen.

Die englische Presse stellt sich in dieser Angelegenheit einmütig hinter den Aufseherminister Henderson und weudet sich energig gegen das Vorgehen des Vatikan. Man dürfte unendlich ruhig hinzusehen, daß ein fremder Souverän darüber zu bestimmen hat, wer an der Spitze einer englischen Staatsverwaltung stehen soll und wer nicht.

Das Nachwort des Majors Babst

Abwehr der Heimwehr

Wien, 5. Juni | Ulstein-Nachrichtendienst

Der Führer der Wiener Christlichsozialen, Nationalrat Rumpel, hielt vor katholischen Arbeitern eine sensationelle Einführung über die Wäntzenfolge der Bundesregierung der Heimwehr.

Der frühere christlich-sozialer Bundeskanzler Stresemann leit durch ein Mandat über den Vatikan, die Heimwehr, die in der Wäntzen, der es selbst Rumpel, das verfrücht, daß niemand davon weiß. Stresemann zu führen, habe Papst gesagt: 'Die die Sonne ist, ist Stresemann nicht mehr Kanger', und schließlich ist es ja kommen. Der Spiegel zeigt Stresemann nahe zu gehen. Schon 14 Tage vorher hatten die Heimwehrführer sich an Schöber gewandt. Was muß leichter geschehen sein, daß nicht dieselben Heimwehrführer Schöber Hürzen wollen und das man ihn 'Verweihen' nennt.

Rumpel sagt, er halte sich heute noch mehr denn je verpflichtet, zu Schöber zu stehen und gegen das schlichtliche Heimwehr-Gelö-

nis von Neuweihen aufzutreten. Der Vorstand der Bundeshauptmann Dr. Ueberer habe mit Recht gesagt: 'Als Mann kann ich nicht die schlichtliche Gelöbnisse abgeben, welche die Heimwehrführungen auf die Österreichischen Arbeiter in Bilderprüfung heht.'

Außer den christlich-sozialen Arbeitern wehren sich auch die Bauern gegen die Heimwehr-Politik. So stehen die Landesverbände der Bauernvereine eine Entschloßung, die in der es an die Bundesregierung der Heimwehr die Weisung zeigt, von der Entscheidung nicht abzugehen, das das Bauernvereine Entschloßung gegen jede mögliche Verklärung der Weisheit der Bundesregierung abgeben, unter deren Umständen zu Wäntzen gesetzt sei.

Die Österreichischen Bauern lehnen, so heißt es weiter, die Diktatur eines schlichtlichen Einheitsrates ebenso als die Diktatur des Sozialisten. Die Bauernvereine wollen Österreich auch weiterhin als freien Volkstaat erhalten und keine denkwürdigen Einseitigkeiten gegen jede mögliche Verklärung der Weisheit in der Regierung Schöber die hefte sich fröhlich, das Dank aus der schweren Not der Zeit betruugzuführen.

Eardieu sucht den Weg nach Rom

Grandis Echo

Paris, 5. Juni | Ulstein-Nachrichtendienst

Ministerpräsident Eardieu hat zwar allein seinen Willen und Interessenfesthalten auf den Beschlüssen unterliegt, in ihnen nächsten öffentlichen Verhandlungen auch nur mit einem Wort auf die französisch-italienischen Beziehungen, vor allem aber auf die Rede Mussolinis, eingegangen. Dasselbe hat er noch der verantwortlichen Mitglieder des Senats der italienischen Außenminister Grandi wenigstens der Presse die Jügel etwas lockern lassen. So ist denn bereits eine lebhaftere Pressepolitik im Gange, die sich teilweise täglich als Kampfbogen der höchsten und vorzüglichsten Außenpolitik befähigt.

Vor allem betont man, daß erst die Rede Grandis, die nach der Ausbruchselbe der „Liberte“ wie ein Regenbogen nach einem Gewittersturm wieder, eine Diskussion möglich mache. Bei Frankreich, so erklärt der „Empo“, solle es wirklich nicht an gutem Willen fehlen. Aber, meint das „Deure“, Frankreich sei eine freie Nation, die zwar einer höchsten Einladung Folge, nie aber einer Drobung nachgeben werde. Frankreich habe es an Höflichkeit und Zart sein lassen, betont der „Autenbourg“, und deshalb sei es ihm ein zu größeres Zeugnissen, die Höflichkeit Grandis anzuerkennen. Auch der sozialistische „Populaire“ erhebt die Forderung, daß man jetzt nach der Rede Grandis die Gelegenheit beim Schopfe ergreifen müsse, um Verhandlungen mit Italien in Gang zu bringen. Italien habe die berechtigten Ansprüche geltend zu machen, erklärt selbst das sozialistische Blatt, wenn auch lange nicht alles, was es fordert, zurechtigt ist.

Zwei Punkte sind es nun insbesondere, die die Pariser Presse in ihrer Forderung hervorhebt. Sie erklärt vor allem, daß Grandi keinerlei Rechtsanspruch auf die Flottenparität mit Frankreich erheben könne. Auf der Konferenz von Washington ist ihm zwar die Parität für große Schlachtschiffe, nie aber die Parität im Prinzip und für alle Schiffskategorien zugesprochen worden. Ebenso abwegig ist es, wenn Grandi bei Artikel 8 des Völkerbundstatuts, das von der allgemeinen Abrüstung sprach, zur Lösung der italienischen Paritätsforderungen herangezogen.

Weiter bestritt die Pariser Presse mit wohlweislich noch größerer Entschiedenheit, daß Grandi etwa bei der Sonderer Flotten-

abrüstungsanforderung oder nachher bei der Genfer Abrüstungs-entwurf einen formellen Vorstoß auf Abschluß eines französisch-italienischen Rüstungsstillstandes gemacht habe. Ein derartiger Vorstoß, erklärt der „Paris Bild“, sei zwar mehrfach in der Presse erschienen, niemals aber habe der Graf Eardieu auf irgend-einem amtlichen Wege eine Anregung bzw. Erlaubnis erhalten.

In parlamentaren Kreisen betrachtet man die französisch-italienischen Beziehungen ziemlich besorgt. Auch hier herrscht das höchste Bedenken, vor allem mit Italien in Verhandlungen zu kommen, damit derartige Demonstrationen wie die letzten Brien Nienstung unterbleiben. Man zeigt auch überall den besten

Wird Schober entworfen?

Das Gesetz vor dem Auswurf

Wien, 5. Juni | Ulstein-Nachrichtendienst

Beste begann im Parlamentsklub die Debatte über das Entwurfsgesetz, wobei Bundeskanzler Dr. Schober erklärte, daß er dieses Gesetz nicht eingeleitet habe, weil es das Ausland forcierte, sondern weil er bei seinen Unterredungen im Haag, Paris und London zur Überzeugung gelangt sei, daß eine Abrüstung den Erfolg der Antiehe wesentlich erleichtern werde. Er habe aber schon im Haag jede Bindung abgelehnt und die Durchführung der Abrüstung als innere Angelegenheit Österreichs und ausschließlich Sache der österreichischen Regierung bezeichnet. Dr. Schober hat, das Gesetz möglichst nach in dieser Woche zu erledigen.

Die Abänderung des Gesetzes, die von der christlich-sozialen Partei durchgeführt wurde, gestattete den Bundespräsidenten, an Stelle der Bundespolitik selbständig Verfügungen über die Entlassung zu treffen.

Für die Sozialdemokraten erklärte Dr. Deutsch, daß die Regierung allerlei Maß gegenüber der Feindschaft und der Opposition für die Annahme bringe, was die heutigen Beschlüssen der „Arbeiterzeitung“ und des ebenfalls sozialdemokratischen „Reinen Blattes“ wegen ihrer scharfen, aber durchaus berech-

tigten, die Einleitung derartiger Verhandlungen nicht zu erschweren, was schon aus der Tatsache hervorgeht, daß unter den 62 der Kammer unterzeichnenden Unterschriften keine einzige sich mit den französisch-italienischen Beziehungen befaßt.

Die gefährliche Grenze

Zürich, 5. Juni | Ulstein-Nachrichtendienst

Ein neues Zwischenfall hat sich an der französisch-italienischen Grenze ereignet. Der schweizerische Staatsangehörige Biagio Galbi, der sich in einer Wirtschaft in Chiasso auf schweizerischem Gebiet aufhielt, wurde von einem italienischen Grenzpatrouille über die Grenze gelockt, dort verhaftet und ins Gefängnis nach Como gebracht. Die Ursache der Verhaftung ist nicht bekannt.

Die Besprechungen geben zu weit. Die Einigung in der christlich-sozialen Partei gelang nur sehr mühsam und erst, nachdem Dr. Eardieu die formelle Erklärung abgegeben hatte, daß die Benennung dieser Liste, die zum Ständehaus führen sollte, keinesfalls mit Gewalt, sondern auf legitimen Wege betreiben würde. Zur etwa ein Drittel der christlich-sozialen Nationalisten, darunter auch Dr. Geisel, trat hinter der heutigen Führung der Schweizer, während zwei Drittel der bereits gemeldeten nur sehr bringenden Annahme der Weisheitsformel von Korneuburg anstimmten. Bei der Abstimmung dieser letzten Abstimmung waren, wie ein christlich-sozialer Blatt meldet, nur 26 Nationalen und Bundesräte von insgesamt 98 jugeten.

Die Besprechungen geben zu weit. Die Einigung in der christlich-sozialen Partei gelang nur sehr mühsam und erst, nachdem Dr. Eardieu die formelle Erklärung abgegeben hatte, daß die Benennung dieser Liste, die zum Ständehaus führen sollte, keinesfalls mit Gewalt, sondern auf legitimen Wege betreiben würde. Zur etwa ein Drittel der christlich-sozialen Nationalisten, darunter auch Dr. Geisel, trat hinter der heutigen Führung der Schweizer, während zwei Drittel der bereits gemeldeten nur sehr bringenden Annahme der Weisheitsformel von Korneuburg anstimmten. Bei der Abstimmung dieser letzten Abstimmung waren, wie ein christlich-sozialer Blatt meldet, nur 26 Nationalen und Bundesräte von insgesamt 98 jugeten.

Die Ego um den Völkerbund

Die Egen in Genf

Genf, 5. Juni | Ulstein-Nachrichtendienst

Der 14. Jahreskongress der Weltverbände der Völkerbund-Ligen wurde heute nachmittags in der Salle Centrale von dem Präsidenten des Weltverbandes, dem holländischen Juristen Professor Einberg, in Anwesenheit von über 200 Delegierten aus annähernd 40 nationalen Völkerbündnissen einschließlich einer Anzahl von Völkerbündnissen und nationalen Minderheiten eröffnet.

Namens der Genfer Regierung begrüßte der Erziehungsdirektor, Prof. Schäfer, den Kongress und für den Völkerbund sprach Sir Eric Drummond.

Das Zielmotto der Ligen bilden die Unesco-Konventionen der Völkerbünde und der Förderung seiner letzten Fortschritten auf wirtschaftlichem und völkerrechtlichem Gebiet. Präsident Einberg, die Frage der Verantwortlichkeit an dem Ring an Erfolg

berührte, rief warnend in die Versammlung den mit großem Beifall aufgenommenen Satz: „Die Völker werden denjenigen Völkerbund haben, den sie haben wollen.“

Auch dieser Appell an die Völker und ihre öffentliche Meinung zeigte mehrfach wieder, sogar der sonst loyale und zurückhaltende Generaldirektor des Völkerbundes begrüßte den Kongress besonders darum, weil diese Gesellschaften berufen seien, als Organe der öffentlichen Meinung den Völkerbund vorwärts zu treiben, dadurch, daß sie die Regierungen vorwärts treiben, aus denen der Völkerbund besteht.

Die Delegation der deutschen Völkerbundliga besteht aus 17 Mitgliedern unter Führung des Grafen Bernstorff. Ihr geht auch der Delegierte der polnischen Völkerbundliga in Deutschland an, sowie u. a. der Vertreter des schweizerischen Völkerbundes, Regierungsrat a. D. Dr. Jähmann, die Reichstatthalterin Gräfin Frau Dr. Elders, Grafin Dehno, Professor Hans Wehring und andere.

Dreizehn Wahlvorschlüsse für Sachsen

Dresden, 5. Juni | Ulstein-Nachrichtendienst

Erste ist die Frist für die Einleitung der Wahlvorschlüsse der Parteien für die Landtagswahl am 22. Juni abgelaufen. Bis zum Nachmittag wurden 13 Wahlvorschlüsse eingereicht. Außer den bisher im Verband vertretenen zehn Parteien haben die Volksspartei (Volkspartei), die kommunistische Opposition und der christlich-nationalen Volksdienst listen eingereicht.

Im allgemeinen haben die Parteien ihre bisherigen Abgeordneten wieder aufgestellt. Nur bei den Kommunisten ist die Hälfte aller bisherigen Abgeordneten in der Verfassung verschunden und neue Leute, die es besser verstehen, sich den entgegenstehenden Forderungen des Berliner Zentralkomitees anzupassen, sind aufgestellt worden.

Milchgesetz im Reichsrat angenommen

Im Reichstag vom Donnerstag das Reichsmilchgesetz angenommen. Das Gesetz wird nach Vorarbeiten über den Vertrieb und die Herstellung von Milch und Milchzuckeranlagen die Schaffung einheitlicher Gesetze erlassen. Durch die Herstellung von Standardnormen soll der starken Einbuße aus dem Ausland entgegengewirkt werden. In Verbindung der Regierungsvorlage entgegengekommen ist, daß die aus der Durchführung des Gesetzes entstehenden Kosten vom Reich getragen werden sollen. Die Regierung wird in dieser Frage dem Reichstag eine Doppelvorlage unterbreiten. Gegen die vom Reichstag beschlossene Veränderung des Milchgesetzes, wonach dem Berner Vertrag der Reichspost Erfüllung

ein Abgeordneter mehr angehören soll, beschloß der Reichsrat einstimmig Einspruch einzulegen. Der Einspruch wurde durch begründet, daß eine Vergrößerung des Berner Vertrags nicht im Interesse der Verbündeten auf Verändern abgeleitet und daß die bisherige Parität durch den Reichstagsbeschluss befestigt werde.

Kritik am Strafvollzug

Kassel, 5. Juni | Ulstein-Nachrichtendienst

Bei der Reichsrat Sitzung des Vereins der Deutschen Strafanstaltsbeamten wurden zum erstenmal die Erfahrungen ausgetauscht, die Praktiker und Theoretiker bisher mit dem Erziehungsstrafvollzug gemacht haben.

Dabei besprach die vorläufige Verordnung über den Strafvollzug vom Juni 1920 in vielen Punkten teiligen Einwänden. In der Praxis hat nach der Darstellung einiger Redner die anfallsmäßige Trennung der Gefangenen der Stufen I und 2 sich aus erzieherischen und arbeitsethischen Gründen nicht bewährt. Die bisher angewandten kriminologischen Untersuchungsverfahren wurden als unzureichend bezeichnet, weil nach den vorliegenden Erfahrungen eine zeitliche Scheidung der erziehbaren und der unerziehbaren Rechtsbrecher nicht möglich ist.

Es wurden Vorschläge angenommen, in denen ein methodischer Strafvollzug in Stufen unter Berücksichtigung der kurzfristigen Bestrafen und der voranschreitenden Verbrechen Gefangenen als ein Fortschritt bezeichnet wird. Dabei lagten vierzig, der geringfügig, die Vorbestrafen von den erheblich Vorbestrafen getrennt werden. Hinsichtlich der Anstalt und der Ausbildung der Strafvollzugsbeamten wird gefordert, daß auch Richterjuristen und Richterbeamte zu leitenden Stellungen des Strafvollzugswezens ernannt werden können.

England gegen Kanal-Tunnel

London, 5. Juni | Ulstein-Nachrichtendienst

Der Donalch hat heute im Unterhaus bekanntgegeben, daß die Regierung beschloßen hat, den Kanal-Tunnel nicht zu bauen. Aus dieser Mitteilung geht hervor, daß die militärischen Bedenken des Kanalvertragsgegenstandes, die gegen den Bau des Tunnels vorgebracht wurden; überwogen haben gegenüber dem Nutzen der Wirtschaft, die sich aus dem Bau des Tunnelbau ergatterten hätten. MacDonald teilte mit, daß die Regierung ihren Beschluß in einem Wahlkampf näher begründen wird.

Die Neuenhöfener Unteruchungen abgeschlossen

Die gemischte deutsch-polnische Grenzkommission zur Untersuchung des Grenzstreitigkeiten hat sich heute die Unteruchungen abgeschlossen. Das Ergebnis der Untersuchung wird in einem gemeinsamen deutsch-polnischen Communiqué zusammengefaßt werden, nachdem sowohl die deutsche wie die polnische Kommission getrennt einen Bericht über die angelegten Untersuchungen fertiggestellt hat.

Scharfe Maßregeln Italiens in Afrika

Rom, 4. Juni | Ulstein-Nachrichtendienst

General Orsinali, der leitende Militär der italienischen Expeditionen in der nordafrikanischen italienischen Kolonie, der gerade in der Garamalla-Arbeitsreise, hat hinsichtlich der militärischen, b. h. die italienischen, das Bundes Verfügen und ihre Vermögen konstatieren lassen. Die Angehörigen dieser Generale werden deportiert, wobei nicht nach Italien oder Italien zu bleiben. Das gelangte Vermögen wird als Grundfonds für eine religiöse Stiftung dienen, aus deren Fonds neue Maßnahmen gebaut werden sollen. Nur das Seminar der Ode Dubarbat, welche als besondere heilig gilt, ist von dieser Maßnahme verschont geblieben, die damit begründet wird, daß die Mitarbeiter der Gemischten Kommission für den Völkerbund in Rom gegen die italienische Herrschaft bilden.

Für die Zollunion Deutschland - Oesterreich

Bei der Beratung der Zolltarifkonvention in Wiener Nationalrat sprach der großbritische Abgeordnete, Graf Starnitz über den Handelsvertrag mit Deutschland. Graf Starnitz sprach den Wunsch Österreichs die nötigen Mitsprachen abzugeben. Auch der christlich-sozialen Abgeordnete Dr. Weidmann sagte sich für die Schaffung des größten Wirtschaftsgesetzes ein. In Österreich wird die Arbeitslosenversicherung abgebaut werden. Durch Erhöhung der Anwartschaften sollen die Arbeitslosenarbeiten möglichst ausgedehnt werden. Die Arbeitslosenarbeiten werden in Österreich und Arbeitnehmer sind zu erzielende Bestimmungen geplant.

Das Ephraimische Palais

Soll wieder zerstört werden?

Schon fast geheimer Zeit gibt es ein Gemurre, das Ephraimische Palais an der Ecke des Mühlendammes und der Hoffstraße...

Anders sieht es, daß der Zerstörungsplan nun doch greifbar scheint und ruhiger fortgesetzt annimmt. Wer kann ein solches Attentat der Stadt Berlin bedrohen?

Es ist hier nochmals, wie schon oft, betont: keiner Annoncen Erneuerung, Verleugung, Verschönerung der Vorgänge, die nur durch Entfernung aus dem leistungsfähigen Verkehr unter Erhaltung seiner Zweckbestimmung...

Etwas Festliches ist bei der Ecke. Die Kosten nämlich werden auf die Kleinigkeit von zwölf Millionen angesetzt, die natürlich später Veranschlagt werden, und es bleibt wieder die Hoffnung auf weitere Anleihe.

Selbstmord eines Börsenmaklers

Nach einem geheimnisvollen Telefongespräch

Der langjährige Berliner Vertreter des Bonhoms Bankhauses Walter Bonhoms in G. in der Nord Vorort Börsenstraße 7, C. 1. A. m. G., des Berliner Bankgeschäftes Carl Ammer und einer beliebigen Person, der Walter Emil Rander, hat sich gestern im Alter von 57 Jahren in der Bismarckstraße 18 durch einen Selbstmord getötet.

Gestern nachmittag um ein Uhr wurde Rander in seinem Büro angerufen und zu einer Besprechung gebeten. Nach der Annäherung wurde ihm mitgeteilt, daß er sich zu dem Zweck in der Bismarckstraße 18 durch einen Selbstmord getötet habe.

Humanität mit Chemie

Sinrichtung durch Giftgas

Im Gefolge des amerikanischen Staates Nevada in Carson wurde der Versuchspiloter White, der einen anderen Spieler ermordet hatte, durch Gas hingerichtet.

Ihre große Pfingstfeier! Fahren Sie diesmal noch dem neuen „A. S. Autolifter“ auf 146 Tage in die Mittelmeerländer...

diese Rufesongende einfallen wird. Mein Gott, wenn man sich vorstellt, wie wären reiche Leute... Nicht auszubedenken, welcher Umfang dann angeht würde!

Ein Menetekel aus der Biedermeier-Zeit Was Berlin schon einmal aus hohem Verlehrstarif lernte

Vio zum Jahre 1846 hatte Berlin an öffentlichen Verkehrsmitteln, sehen wir von den Taxicabs ab, die ja nur der Verbindung mit Charlottenburg, Pantow, Weißensee und zu ähnlichen Randpartien dienen, nur die fremdenischen Droschken gehabt, keine, aus Preußen importierte Droschken, von denen „Höfen“ der Berliner Hofmann behauptete, sie liefen am Tage auch nicht schneller, als sie nachts — im Stall fanden.

Ganz so war es übrigens auch bei ersten Verlehrsplan nach Charlottenburg: meist Sonntags abends eine Familie nach Berlin zurückwollte, war es wohlfeiler, eine Droschke zu nehmen.

Kriegsoxer im Frieden

Kiel, 5. Juni / Ulstein-Nachrichtendienst

Beim Ausbruchen des Suezkanals ist gestern am „L. S. 27“ von Offizier-Verbretern ein Unternehmen aus ihrem Fundament geschaffen worden.

Drei Kinder verbrannt

Warschau, 5. Juni / Ulstein-Nachrichtendienst

In einem geläufigen Dorfe bei Reuland spielten drei Kinder mit Streichhölzern und hatten eine Schürze in Brand.

Käufliches Ende einer Fünfzehnjährigen

Gestern nachmittag wurde aus dem Urknaben die Leiche eines etwa 15 Jahre alten Mädchens gefunden.

Dr. Emanuel Coster, Inhabhaber Weidmeier im Schach, reiste im Auftrage der „A. S. am Mittag“ nach England und führte ihn die Wettstreite „In der Heimat des Bräutigams“.

Gammelsbrand am Bahnhof Gehman.

Gestern nachmittag gegen 5 Uhr trat die Wohnabteilung am Bahnhof Gehman in einer Ausdehnung von 3000 Quadratmetern in Brand.

Doch bis das später als fannos erweist, kommt nicht in Betracht. Die Affäre der Spitzelkollation ist ein Mutterbeispiel für diesen tollen Zustand. Und so kann es in der Zeit nicht früh genug Alarm schlagen, um die Frage des Ephraim-Palais aufzuwerfen und vor neuen Überlegungen zu warnen.

Über begehrt hatte und am nächsten Tage von seinen Freunden gefragt wurde, wie ihm die Waage gefallen habe, der gab unter allen Zeichen des Erstaunens die Antwort: „Wie kann ich das wissen? Ich habe ja noch nicht gesehen, was Hellbach darüber schreibt!“ Hellbach ließ sich nun also auch über den Dammisus bereden.

Zentralisierung der Hauszinssteuer

Frankfurt a. M., 5. Juni / Ulstein-Nachrichtendienst

Im Mittelpunkte der Erörterungen auf der 12. Hauptversammlung der kommunalen Vereinigung für Wohnungsangelegenheiten, über deren Beginn wir bereits berichtet, stand die Frage, wie die Hauszinssteuer in Zukunft aussehen soll.

Kompetenzen, neue Kompetenzen.

Wenn die große Reform der Berliner Verwaltung kommt, dann wird hoffentlich auch die lange seitige Vertiefung unseres öffentlichen Bau- und des Bauzinswesens erfolgen.

Internationaler Kunst- und Buch-Markt

Maggs und Quarriff kaufen

Colthops brachten aus einer der umfangreichsten öffentlichen Bibliotheken, aus der Bibliothek Köpfer, eine wertvolle Schatzkammer, deren 718 Nummern ungefähr 100 000 Mark läßt. Als sehr große Seltenheit konnte man im Jahre 1706 in Saragossa erlangenes Polymetris mit 40 geneigten Bildern betrachten. Für das Maggs 6500 Mark bezahlten. Gut neueren war der große Steiner Quarriff 7000 Mark. Sein 1877 erlangenes schönes Stundenbuch ergab in einem schwarz gebundenen Exemplar von Maggs 4000 Mark, sein Maratonsches Heftbuch 1200 Mark. Der in Straßburg 1478 herausgegebene Polymetris kostete 1100 Mark wertigen. Winters Gesellschaft, Nürnberg 1507, von dessen Bildern 39 Bänden zu den Hauptarbeiten unterer Schöpfung gehören, wurde von Maggs mit 1300 Mark bezahlt. Die amerikanische Kunstzeitung führt diesbezügliche Angaben. In die Hauptarbeiten teilten sich Maggs und Quarriff.

Orangen, um bei dem einen oder anderen Bild festsitzender zu werden. So brachte der hochberühmte aus Birmo, ein schönes Beispiel der Plastik Glems, 1310 Mark. Das Symbol des Himmels, eine dieselbe Arbeit in dunkelbrauner Farbe, wurde mit 1200 Mark gezahlt, nachdem die Tafel Kwannon 1000 Mark gebracht hatte. Auch die vier Ringelsteine konnten auf 1000 Mark steigen.

Das internationale Kunst- und Auktionshaus kündigt einige weitere Auktionen an. Am 18. Juni verleiht es Kunstbild- und Wohnungseinrichtung am Karstadt 14. Am 24. Juni folgt dann eine Versteigerung von Gemälden, Kunstgeräten und Möbeln. Die Wohnung am Karstadt 14 ist mit sehr beträchtlichen Gemälden gefüllt, von denen ein Teil auf ganz hochrangigen Berliner Auktionen der letzten Jahre erworben wurde, die von der ersten Constellation, Spilberg, Dr. C. Simon, Gremet, Dementipredigende gute Möbel. In der Auktion am 24. Juni werden die Spielmaterialien mit Quarriff auf eine Weise in die Kunst, auf eine Bilderfamilie und auf eine wertvolle Bibliothek treffen.

Hamburger Bücher-Auktion

Die Versteigerung der Bibliothek von Dr. Calmon hat Oseh in Hamburg vor aussergewöhnlich reichem auch noch aufgehoben. Dabei war es charakteristisch für die Zeit, daß sich im allgemeinen das Interesse auf wenige Bücher konzentrierte, die vielfach erworben wurden, während eine ganze Reihe interessanter Veröffentlichungen ohne Freunde blieben. U. a. brachte die von Hugo Hartleben aus Gumbold und eine Radt 900 Mark. Der Hofmannsthal der Bremer Briefe erreichte 170 Mark. Zwei, nicht gerade letzte Kunde der Doves-Preis gingen relativ billig. Von den französischen Drucken blies die „Gaspelle“ des Beaulieu mit den Bildern von Denis — in Frankreich eines der gefischtesten Werke der neueren Buchkunst — mit 150 Mark unter letzten internationalen Werte. Zugausgaben der modernen Briefe-Ausgaben wurden gut begehrt. Wärfelblättchen von der Zeit von 80 Mark für Schumanns letztes Buch, Kunst und Poetik, in der ersten Ausgabe in einem Marquante der Zeit.

Kunst-Briefkasten

An dieser Stelle werden wir in Zukunft Anfragen aus sammlerischen Gebieten beantworten. Wir sind zu jeder Auskunft bereit, bitten aber, falls diese privatim erfolgen soll, um Beilage von Rückporto.

In O. Sie haben einen alten Brief, der den Namen von Frau Hof enthält, und möchten ihn verkaufen. Es allgemein ist Ihre Frage schwer zu beantworten. Man müßte erst einmal wissen, welche Künstler auf dem Bild angegeben sind, um Ihnen über die Wertbestimmungsmöglichkeiten eine Auskunft geben zu können.

In W. Sie haben in unserer Zeitung, bei der erste Ausgabe von Oseh's „Oseh“ neulich auf einer Auktion 1300 Mark bezahlt. Daraus läßt sich die ein einige Male unter Oseh's Namen auf diese Auktion, teilten mit, Sie hätten gleichfalls einen „Oseh“, und verlangen ein Angebot. Sie wundern sich, daß die Auktioner das nicht abnehmen. Aber Sie haben uns recht. Ein bezahlter Auktionspreis, müßten aber allerdings Zweifel ergibt, dass für den Käufer, der für ein Bild ein Angebot einbringt, nicht mehr als ein Angebot einbringen darf und mit Oseh zu vergleichen ist. Sie müssen also eine weitere Auktion abwarten.

Münchener Preise

Bei Festlag in München war eine Preisfestsetzung mit der Münchener Sammlung des Dr. Benz konzentriert. Unter dem braunen Deckelungs wurde ein frühes Braunerer Zeichnen mit Silbermalerei trotz Sprünge mit 900 Mark recht hoch bewertet. Auch die Preise für Meißner — hier fanden sich manche Stücke aus der alten Sammlung von Meißner — konnten bei gegenwärtigen Zeiten fast übersehen. Das Abendglück aus dem Schwabenermuseum erreichte 2200 Mark, das Frühstücksfenster mit den Bergmännern 1300 Mark. Meißners Dandl- und Sardinien ging bis 6100 Mark, ein sehr früher Preis. Die Gubiner Gruppe „Stille und Trübsal“ ein mächtiges Darmschädelstück, sogar auf 6000 Mark. Für 6500 Mark notierten Meißners vier Weitzelle. Auch noch erzielten vor allem bedeutende Meißner Figuren Preise in den Tausenden, die auf eine gewisse Erhöhung des Wertes hinweisen, man sich eine Steigerung zur Sicherung auf das Beständige anmerken ließ.

Graphik in Paris

Das-Direktariat hat zusammen mit Schneider eine ziemlich wertvolle Graphiksammlung aus. Eine Versteigerung von Holzschnitt in Höhe, auf diesem Wege wird gegen 20 000 Fr. Einnahme und französische Kunstwerke, obwohl in der nicht selten Exemplaren, blieben merkwürdig billig. B. konnten die vier holländischen Stunden auch überaus von Ouhlenz nicht über 11 500 Fr. hinausgehen. Auch ein Zeitgesetz, zuerst Eitigung der ersten für letzten Verlangens nach dem farblich, dann Preisbilligkeit und heute ziemlich allgemein sehr harter Abgang. Gingen fanden die guten Japanarbeiten der Londoner Sammlung Ouhlenz recht gute Preise, ihre befindet man sich in einer ansehnlichen Sammlung.

Im Bilderteiche nichts Wertvollstes, von Interesse vielleicht, daß die erste Ouhlenz aus Anstalt France 1923—28 jetzt mit 1000 Fr. notiert.

Die Sammlung Schneider-Kainer

Auf ihrer Fahrt durch Wien hat die Berliner Malerin Gene Schneider-Kainer zahlreiche Kunstwerke gesammelt, deren Versteigerung im internationalen Kunst- und Auktionshaus sich bald abspielen dürfte. Sie hat nicht nur die Sammler und Händler des Ostens, sondern auch manche Persönlichkeiten aus Westeuropa und holländischen Kreisen, die sonst nicht in den Stammkreisen der Auktionen zu zählen pflegen. Die Preise werden, der augenblicklichen Stimmung entsprechend, in gewissen

FRITZ ROSENBERG
BERLIN W 8, BEHRNSTR. 27
Schöne alte Stücke
Farbstiche / Ansichten von Alt-Berlin

Galerie FRITZ ROTHMANN
Berlin W 10, Viktoriastraße 2
Gemälde alter Meister

A. BLUMENREICH
kauft alte und neuere Meister

MÜNCHEN VERSTEIGERUNG
AM 24. JUNI 1930 U. FOLGENDE TAGE

Kunstsammlung Eduard von Grütznert
München
Arbeiten der Gotik u. Renaissance
dabei Versteigerungen: Plafonds / Möbel
Oden / Arbeiten in Silber und anderen
reife Metalle. Ferner Original-Gemälde und
altdeutsche Bilder / Textilien / Orient-
teppiche und Oestatische Kunst
Gemälde und Studien
Katalog mit Vorwort von Adolf Falmer
und 60 Tafeln. — Preis RM 6.—

HUGO HELBIG
MÜNCHEN / LIEBIGSTRASSE 21

Original - Olgemälde
Museumstücke allerersten Ranges, Laib, Liebermann, Marées, Spitzweg, Trübner, Egel, Spitz, Cottaer usw. Ferner Original-Olgemälde und Aquarelle talentvoller, selbständiger Künstler.
1000. Jahrb. 177

25M, 50M, 75M, 100M usw.
Kunstgegenstände aus Bronze, Silber, Elfenbein usw.
Kunsthaus Dahlheim, München, Rosenstr. 6 Nr. 7

KUNSTGEWERBEHAUS DÜRSELEN
BERLIN W, TAUBENTHENSTRASSE 7b

Antike Rahmen R. TONNINI Rahmen, Kopier Spiegel
Berlin W 35, Potsdamer Str. 26b
O. m. B. H. ANTIQUITÄTEN

Neue Galerie Schönemann & Lamp
Berlin W 9, Friedrich-Ebert-Strasse 4
München, Residenzstraße 25
Gemälde alter und neuer Meister
Gobelins / Aubussons / Antike Teppiche

EINRICHTUNGSHAUS
MÖBEL HEINRICH SCHMIDTKE STOFFE
AUSSTELLUNG KOMPLETTER WOHNÄRÄUME
BELLEVUESTRASSE 1 — OBERLIEBER HOTEL ESPLANADE
IN DEN FRÜHEREN RÄUMEN DER FA. GEBR. BAUER, BERLIN

DR. ALBERT FIGDOR
DER SAMMLUNG ERSTER TEIL
ERSTE VERSTEIGERUNG IN WIEN
Im Festsaal des Schwarzenberg-Kasinos
Schwarzenbergplatz 1
am 11., 12. und 13. Juni 1930
Bilderröcke und Tapiserien des Mittelalters, Sime und Seldens, die St. Korcorien und Spitzen, orientalische Teppiche, Blei, Zinn, Goldschmiedearbeiten, Möbel des Mittelalters und der Renaissance.

Ausstellung vom 5. bis 10. Juni
AUKTIONSLEITUNG:
ARTARIA & CO. GLÜCKSELIG G. M. B. H.
Wien I, Kohlmarkt 9 Wien IV, Mühlgasse 28-30
PAUL CASSIRER, BERLIN W 10
Viktoriastraße 35

Kunst- und Antiquitätenhandlung
E. Wohlgenuth
Berlin-Schönberg
Martin-Luther-Strasse 21
Fernsprech. 86 Cornelius 3028

Ankauf! Verkauf!

Jacob Tschernomordik
aus Moskau
Berlin W 8, Kanonenstr. 6
Zentr. u. 10699
Ankauf — Verkauf
Russische Kunst, Silber, goldene Dosen, Fliesen, Gemälde und Porzellan

Galerie Matthiesen
BERLIN W 9
Silesienstraße 14
Alte Meister :: Impressionisten

MAI
Berlin W 62, Lützowplatz 3
KUPFERSTICHE / OLGEMALDE
18. JAHRHUNDERT

RENOIR
und lebende Meister
Galerien FLECHTHEIM
Berlin W 10, Köpenicker Str. 11
Döberlstr. Königsallee 48

KUNST-KAMMER
MARTIN WASSERVOGEL
BERLIN W, LEIBNIZSTR. 26
GEMALDE VON LESSER URY
EHMSEN — LASKO

EDZARD von FROMBERG
ANTIQUITÄTEN - MOBEL - STÜPPE
BELEUCHTUNGSKÖRPER
BERLIN W 10, DÖBERNSTR. 8 KURFÜRST 8335.

F. WENDL
Berlin W 40, Nünbergstr. 34 1
Kunsterische und Handzeichnungen
erste Meis. u. Ansichten, Fotolith.
Kunsthistorische Einblattdrucke.

FIDUS Originals und Wiedergaben
Fidus-Verlag Ombh, Woltersdorf 16
Tel. Erker 682. Köpenicker StraÙe 40.

Holländische u. Friesische Möbel
Bett- u. Tisch-Garnituren, Glanz- u. Guss-
Tische, Stühle, Sessel, Tische, Stühle, Bänke,
Schlitten, etc.
Berlin W 8, Lindenstraße 78

Preiswerte Einzelmöbel
Vollständig
Einbaueinrichtungen
EMIL LEHWESS
ARCHITEKT
BERLIN W 30
Rosenheimer Str. 159
Tele-Samm.-Nummer Cornelius 159

Möbel / Innenausstattungen
Neu aufgenommen: Kunstgewerbliche Dekorationsgegenstände aller Art
WOHNUNGS-NACHWEIS

Atempause für Akku

Dr. Hans Buschmann

So sehr es zu begrüßen ist, daß die Verwaltung des Akku-Glanzstoff-Konzerns den Mut gefunden hat, in ihren 1929 durch die durchgehenden Reserven der großen Ver-... (text continues)

Zuverlässige Prophezie zu treiben, ist ein Urding, schon gar für die Zukunft der Kunstseide. Es wäre jedoch an-... (text continues)

Das Jahr 1929/1930 ist zwar gegenüber den Vorjahren ein Krisenjahr, aber es wird ohne Zweifel, wie die aufgezähl-... (text continues)

Der Schwerepunkt der finanziellen Ertragsläufe bei Akku-Glanzstoff - hierbei als E h e i t zu betonen gefah-... (text continues)

spiel die Associated Rayon die Akku 900 000 Dollar Divi-... (text continues)

Verlustabschluß Norddeutsche Woll-Defizit 643 000 M / Verzicht auf Abschreibungen / Besserung im laufenden Jahr

Bremen, 5. Juni / Ulstein-Nachrichtendienst. Das Dividendenrätsel um die Norddeutsche Wollkammerei und Kammgarnspinnerei AG, Bremen, ist gelöst. Die schlimmen Befürchtungen, die man nach der Schwelgenheit der Verwaltung bereits Ende vergangenen Jahres hegte, sind noch übertroffen worden. Es wird nicht nur keine Dividende (i. V. 8 pCt. und Gratifikationen der holländischen Tochter) gezahlt, sondern ein Verlust von 643 393 Mark ausgewiesen und darüber hinaus sogar auf Abschreibungen (i. V. 4,61 Mill. RM) verzichtet.

Die Verwaltung glaubt, wie aus der heiligen Aufsichtsratsitzung verlautet, auf Abschreibungen verzichten zu können, weil die Anlagen durch die jetzt begonnene Investitions- und Ersatzprogramm in textil- und krafttechnischer Hinsicht auf dem höchsten Stand der Technik gebracht sind und ein wesentlicher Teil der Zugänge an Anlagen 1929 auf das neue Zentral-Verwaltungsgebäude entfällt. Im übrigen sind auch die Anlagen der Gabelschifferei in den beiden Grundstücken angestellt. Der Verlust von 643 393 M soll vorgetragen werden. (G.-V. 27. Juni.)

Harrimans Elektro-Offerte Frachtdruck ohne Ende abgelehnt

Warschau, 5. Juni / Ulstein-Nachrichtendienst. Wie das polnische Ministerium für Öffentliche Arbeiten mittels, ist das Angebot der Firma Harriman für die Elektri-... (text continues)

Kohlenabsatz sinkt weiter

Essen, 5. Juni / Ulstein-Nachrichtendienst. Der Absatz des rheinisch-westfälischen Kohlenproduktions weise auch im April einen neuen Rückgang auf. Der Gesamt-... (text continues)

Schlichtung in Paris auf Dienstag verschieben

Genève, 5. Juni / Ulstein-Nachrichtendienst. Die Pariser Emissionskonferenz für die erste Mobilisierung-... (text continues)

Job. Jeserich ohne Dividende.

Der Aufsichtsrat der A.-G. Johannes Jeserich, Berlin-Charlotten-... (text continues)

und im Interesse ihrer Aktionäre liegt, sich durch weitere Reorganisationsmaßnahmen die nötige Elfenbeinfreiheit zu verschaffen. Geht es nicht mit dem... (text continues)

Über die weitere Geschäftsentwicklung wird mitgeteilt: Im neuen Jahr... (text continues)

Von April des laufenden Jahres an habe eine Aufwärtbewegung der Preise eingesetzt, die die Abschreibung des ersten Quartals... (text continues)

Frachtdruck ohne Ende

Nicht nur die ältesten Praktiker der Seeschiffahrt, sondern auch die Statistiker müssen übereinstimmend feststellen, daß die... (text continues)

Wenn die Ernte in Europa dieses Jahr wieder gut wird, dürfte sich der Frachtdruck... (text continues)

Überfall in den heimkehrenden Märkten der Seeschiffahrt

Überfall in den heimkehrenden Märkten der Seeschiffahrt wird als... (text continues)

verkehr ihre Schatten verflie. Nicht nur die Auswanderung aus Europa auch den wirtschaftlichen Aussichts mehr bietenden ökonomischen Ländern läßt sich mit dem Passagierverkehr von dort nicht infolge der mangelnden Zahlungsfähigkeit der Überseer Es ist zu befürchten, daß dieser Rückgang des Fahrpassierverkehrs sich im zweiten Halbjahr noch stärker auswirken wird. Eine Bewegung, die die Jahresergebnisse der Linien-Rederlinien schwer drücken wird. Das Schifffahrjahr 1930 wird daher wohl nicht erfreulich sein.

Eine Besserung aus wirtschaftlichen Faktoren kann für die nächsten Monate nicht erwartet werden. Sie kann höchstens kommen aus einer besseren Rationalisierung des Weltverkehrs in erster Linie mit hoch stehen eine wirklich systematische Verwendung des vorhandenen Schiffsraumes durch internationale Verordnungen. Mit der planmäßigen Aufgliederung des Weltverkehrs, sondern größere Schiffahrtverbände mit ihren planmäßig vorgehenden. Die internationalen "Konferenzen" der Linienschifffahrt sind durchgehend mit einer solchen Aufgabe nicht mehr gewachsen. Die nationalen Gruppen der Schifffahrt müßten also Pools bilden, welche sowohl die Linien wie die Transportschiffahrt umfassen und aus gemeinsamen Kassen für die beiden Schiffe. Sie außer Fall gesetzt werden müssen. Entscheidungen kahlen. Also eine große Versicherungsorganisation, gegründet auf Gegenseitigkeit, geboren aus der unabwehrbaren Gemeinschaft der Not dieser Zeit.

Paul R. D. Singer, Hamburg

London	N. York	Berlin	Paris	Wien	Genève	Frankfurt	Buenos Aires
10.53	12.50	13.25	13.00	13.00	13.00	13.00	13.00
10.53	12.50	13.25	13.00	13.00	13.00	13.00	13.00
10.53	12.50	13.25	13.00	13.00	13.00	13.00	13.00

Frankfurter Abendbörse

Behauptet, doch ohne Geschäft

Die Abendbörse war gut behauptet, das Geschäft aber ganz gering. Kleine Umsätze in Farben. Nach dem ersten Kurse Rückgang des Fahrpassierverkehrs sich im zweiten Halbjahr noch stärker auswirken wird. Eine Bewegung, die die Jahresergebnisse der Linien-Rederlinien schwer drücken wird. Das Schifffahrjahr 1930 wird daher wohl nicht erfreulich sein.

Eine Besserung aus wirtschaftlichen Faktoren kann für die nächsten Monate nicht erwartet werden. Sie kann höchstens kommen aus einer besseren Rationalisierung des Weltverkehrs in erster Linie mit hoch stehen eine wirklich systematische Verwendung des vorhandenen Schiffsraumes durch internationale Verordnungen. Mit der planmäßigen Aufgliederung des Weltverkehrs, sondern größere Schiffahrtverbände mit ihren planmäßig vorgehenden. Die internationalen "Konferenzen" der Linienschifffahrt sind durchgehend mit einer solchen Aufgabe nicht mehr gewachsen. Die nationalen Gruppen der Schifffahrt müßten also Pools bilden, welche sowohl die Linien wie die Transportschiffahrt umfassen und aus gemeinsamen Kassen für die beiden Schiffe. Sie außer Fall gesetzt werden müssen. Entscheidungen kahlen. Also eine große Versicherungsorganisation, gegründet auf Gegenseitigkeit, geboren aus der unabwehrbaren Gemeinschaft der Not dieser Zeit.

Paul R. D. Singer, Hamburg

Amsterdam, 4. Juni. (Effekten-Markt)

Koloniale Bank	1720	1707 1/2	Amerik. Glanz. comm.	1700
Neid. Zichl. Handl. Bk.	1720	1707 1/2	Wierth. (Vollst.)	80 00
Holl. Koninklijke	102 35	102 35	Nord. Wollkamm.	283 00
Intern. Viscose	30 50	30 75	Dürrer Marlbar.	19 80
Richtmessen, Utrecht	12 10	12 10	Perthuis.	15 20
Beck & Co.	80 00	80 00	Verein Glanzstoff	16 50
Margarine Unie	12 20	12 20	Chate.	76 00
A. G. K. (Kauf)	97 75	97 75	H. S. & Co. Wind.	16 00
Phila. Gen. Bk.	31 00	31 00	Montecatini	145 00
Bonon. Minibus	137 00	142 00	Alc. D. (D. B. Bank)	120 00
Robins. Minibus	137 00	142 00	Alc. D. (D. B. Bank)	120 00
Am. S. S. (Gen. Bk.)	307 50	305 50	Alc. D. (D. B. Bank)	120 00
Int. Amer. L. Bk.	32 25	32 25	Alc. D. (D. B. Bank)	120 00
Holl. Schipvaart. Ont.	132 00	129 00	Alc. D. (D. B. Bank)	120 00
Hand. Ver. Amsterdam	43 75	43 75	Alc. D. (D. B. Bank)	120 00
Holl. Ver. Handel.	34 60	34 60	Alc. D. (D. B. Bank)	120 00
Hand. Ver. Rotterdam	127 00	127 00	Alc. D. (D. B. Bank)	120 00
Holl. Ver. Handel.	34 60	34 60	Alc. D. (D. B. Bank)	120 00
Hand. Ver. Rotterdam	127 00	127 00	Alc. D. (D. B. Bank)	120 00

Wer ist der Käufer?

Nachdem man erfahren hatte, daß die Süddeutsche Rückversicherung in Konkurs gegangen war und daß die von ihr abhängige Brandenburger Allgemeine Versicherung zur Überwindung einiger Schwierigkeiten von der Colonia Köln übernommen werden mußte, hat sich nach und nach herausgestellt, daß auch die Brandenburger Lebensversicherungsgesellschaft in andere Hände übergehen würde. Zuerst wurde sogar das bestritten. Dann wurde erkrankt erklärt, daß eine "potente Gruppe" die Aktienmehrheit übernommen habe. Wer das ist, weiß man bis heute nicht.

Auf Anfrage verweigerte die Gesellschaft die Auskunft. Es wurde nur mitgeteilt, daß eine "rheinische Industrie-Gruppe" der Käufer sei. Es wurde auch bekannt, daß die Reichsaufsicht mit dem Käufer einverstanden sei. Trotzdem wurde er nicht genannt. Jetzt wieder heißt es, daß der Käufer "der Deutschen Kranken-Versicherung" nachsteht.

Wer ist der Käufer?

Es muß befremden, daß weder das Reichsaufsicht noch die Gesellschaft selbst es für nötig halten, die Öffentlichkeit der richtigen Gruppe in andere Hände übergehen würde. Hat man in den amtlichen Stellen und in der Privatversicherung noch nicht genug von Frankfurter Fall? Was nutzen die schmerzhaften Reformversuche des Reichswirtschaftsministeriums, wenn in einer so grundlegenden Frage, wie es der Besitzwechsel der Aktienmehrheit einer Versicherung ist, eine Geheimniskammer schimmert? Ist betrieblich wird? Warum scheut man sich, den Käufer zu nennen? Glaub die Gesellschaft, daß man mit diesem anonymen Verfahren das Vertrauen der Versicherungsnehmer gewinnt und Geschäfts machen kann? Es muß gefordert werden, daß nimmer umgehbar Klarheit geschaffen wird und, da das Reichsaufsicht Amtserkenntnis bewahren zu müssen glaubt, das Reichswirtschaftsministerium ihr nach dem Rechten sei.

Zugleich wird bekannt, daß das Reichsaufsicht in der Sache des Spruchsenats vom 28. Mai den von der Brandenburger Allgemeinen vorgezogenen Vermögensverwalter nicht akzeptiert, sondern Dr. G. O. G. bestellt hat. Welche Gründe hat das Amtsoberste Direktor der Brandenburger, Michaelis, nicht zu belegen? Auch der Beantwortung dieser Frage hat die Öffentlichkeit ein Interesse.

Dessauer Gas wieder 0 pCt. Der Aufsichtsrat der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft, Dessau, hat die letzten 0 pCt. Dividends (wie i. V.) vorzuschlagen. Der Aufsichtsrat verfügt, hat Amtsoberste Direktor der Brandenburger, Michaelis, nicht zu belegen? Auch der Beantwortung dieser Frage hat die Öffentlichkeit ein Interesse.

Cubanische Millionen-Zuckerzinsverenz. Die Punta Alegre Sugar Co., eine der größten Zuckerfabriken der Vereinigten Staaten, die über 25 Mill. Dollar Kapital verfügt, hat in Cuba das Hauptquartier des insolventen Unternehmens liegt in Cuba.

Witlingen und die Wetterpropheten. "Die Wetterpropheten hat mit burgund empfangliche Begriffe", sagt stultig ein Betr. beifen Witlingen in Gießen. Die Wetterpropheten hat mit burgund empfangliche Begriffe, sagt stultig ein Betr. beifen Witlingen in Gießen.

Berliner Nachbörse

Nicht einheitslich

Akkumulatoren konnten an der Nachbörse ihren Gewinn bis auf 192 (erster Kurs 183) voll behaupten, so daß der gesamte Tagesgewinn rund 17 pCt. beträgt. Dagegen bröckelten Thüringer Gas nach der wöchentlichen Steigerung wieder auf 144 1/2 (47 1/2) ab. Walfisch bis auf 100 (183 1/2) erhöht, Akti bei 97 1/2 (99 1/2) erneut gedrückt. Farben nach dem Schlusskurs von 184 1/2 (erster Kurs 183 1/2) auf 184 nachbeugend. Ostwerke 250 1/2 (202), Schülchlein 177 1/2 (177 1/2), Siemens 147 (147), A.G. für Verkehr 109 (111), Altkasse 284 (279). Neubeitz 105 (104,00).

Ausländische Fondsbörsen

Paris 3. Juni.	Effekten-Schlusskurse	5.5. 4.4.	Energie	5.5. 4.4.	Energie
1/2 % Rente	97 80	97 80	Electricite	2275	2276
4 1/2 % Rente	105 00	105 00	Compagnie	1000	1000
4 1/2 % Rente	105 00	105 00	Compagnie	1000	1000
4 1/2 % Rente	105 00	105 00	Compagnie	1000	1000
4 1/2 % Rente	105 00	105 00	Compagnie	1000	1000

London, 5. Juni. (Effekten-Kurse)

5.5. 4.4.	5.5. 4.4.	5.5. 4.4.	5.5. 4.4.
1/2 % Rente	97 80	97 80	1/2 % Rente
4 1/2 % Rente	105 00	105 00	4 1/2 % Rente
4 1/2 % Rente	105 00	105 00	4 1/2 % Rente
4 1/2 % Rente	105 00	105 00	4 1/2 % Rente
4 1/2 % Rente	105 00	105 00	4 1/2 % Rente

Amsterdam, 4. Juni. (Devisen und Noten)

Berlin	53 34	53 50	London	120 00	120 00
Berlin	53 34	53 50	London	120 00	120 00
Berlin	53 34	53 50	London	120 00	120 00
Berlin	53 34	53 50	London	120 00	120 00
Berlin	53 34	53 50	London	120 00	120 00

BESSERESEN WENIGER GELDBAUSGEBEN

Konserven		Gemüse und Obst		Wurstwaren		Weine vom Faß	
Stangenspargel	2.60	Grüne Bohnen	0.35	Blut-u. Leberw.	0.80	Frik. Apfelwein	0.48
Brechspargel	2.40	Junge Möhren	0.25	Leberwurst	1.40	Johannisbeerw.	0.25
Erbsen	1.20	Schoten	0.25	Getrieberwurst	1.20	Edenbohnen	0.25
Pflaumen	0.35	Kohlrabi	0.20	Speckwurst	0.65	Martiner	1.00
Apfelmus	0.65	Tomaten	0.30	Speckwurst	0.95	Diedesfelder	4.00
Stachelbeeren	1.00	Gurken	0.20	Fleischwurst	1.68	Heidelbeerwein	4.00
Ananas	1.20	Salat	0.30	Steinmetzwurst	1.25	Erberwein	1.00
Reineclauden	1.20	Radieschen	0.20	Metzwurst	1.00	Wintringer	0.25
Kirschen	0.98	Rhabarber	0.12	Schinkenpin.	1.30	Dürhmer	0.90
Schattensmorellen	1.25	Stachelbeeren	0.25	Salami	1.40	Tarragona	1.00
Mirabellen	1.25	Bananen	0.45	Zerelatwurst	1.65	Samos	1.00
Johannisbeeren	1.65	Ananas	0.45	Nußschinken	1.30	Muskat	1.40
Gem. Früchte	1.00	Zitronen	0.32	Schinkenbeck.	2.60	Malaga	1.20
Erdbeeren	2.40	Kartoffeln	0.25	Speck	1.40	Douro Portwein	2.00

Vorträge: Rohkost und Gemüsebereitung Praktische Diktate in der Haushaltungsk. u. N. G., wöchentlich 12-12 vorm. und 4 1/2-5 nachm.

Als Feinstraten empfehlen wir unsere anerkannt vorzüglichen Frischfleischqualitäten

U-Bahnhof Hermannplatz • Der Karstadt-Bahnhof

Das Erbe Nietzsche's

Wir brachten im Unterhaltungsblatt vom 15. Mai einen Aufsatz von Dr. Friedrich Würzbach, „Das Erbe Nietzsche's“, in dem schwermüdigend und, wie uns scheint, wohlbegründete Angriffe gegen das Nietzsche-Archiv ausgesprochen wurden. Das Nietzsche-Archiv sendet uns jetzt folgende Entgegnung, zu der sich Dr. Würzbach in einem Schlusswort äußert.

1. Der Artikel von Dr. Würzbach gibt in der Forderung „Das Erbe Nietzsche's gegen die Familie zu schließen“ und den Rückschlüssen eine öffentliche Völkerverurteilung über. Eine solche Forderung ist völlig gegenstandslos, da die Schwester Nietzsche's bereits im Jahre 1908 mit Genehmigung des damals Großherzoglich Sächsischen Staatsministeriums die „Stiftung Nietzsche-Archiv“ errichtet hat.

Gegenüber nach der Genehmigung durch die Staatliche Aufsichtsbehörde gingen laut Stiftungsausschuss an die Stiftung die Eigentümern über: a) der gesamte handschriftliche Nachlass Nietzsche's, b) die aus den Briefen und Briefen sich ergebenden Urheber- und Verlagsrechte, c) die Bibliothek Nietzsche's, d) die Sammlung der Literatur über Nietzsche's (Bücher, Zeitschriften, Zeitungen) sowie der sonstigen Bücherbesitz des Nietzsche's. — Nach dem Ableben der Schwester Nietzsche's gehen ferner in den Besitz der Stiftung über: das Archiv-Grundstück mit der gesamten Einrichtung und die Rechte an der Familienbibliothek in Röthen. Die Stiftung wird ausschließlich durch den Ertrag aus dem Verkauf von Mitgliedsheften für das Nietzsche-Archiv finanziert.

2. Nachdem Frau Dr. h. c. E. Förster-Nietzsche im Herbst 1908 einseitig aus Paragraf nach Deutschland zurückgekehrt war, wählte sie sich zunächst mit der ihr eigenen Energie dem Zusammenbringen der zum Teil noch in den verschiedenen Aufenthaltsorten Nietzsche's verstreuten Nachlass-Niederchriften und dem Ankaufen aller nur irgend erreichbaren Bestandsmengen. Die Bewertung der zusammengebrachten Handschriften und Zeitschriften sollte in die Hand zu nehmen, hinsichtlich die zunächst Leinwand zu sein als die Freunde des Buches verlegten, aus Mangel an Zeit und vor allem aus Mangel an Glauben an den Wert des Nachlassmaterials, als auch der Gebante, dieses einer Universität zur Herausgabe zu übergeben, ausgehen werden mußte, entzog sich die Schwester, die Herausgabe selbst in die Wege zu leiten.

Die Bearbeitung des Nachlasses waren ausnehmend wissenschaftlich vorgehender Philologen, deren Namen die Bände der großen Gesamtausgaben enthalten. Geleitet und überwacht wurde die gesamte Herausgabe des Nachlasses von sorgsam hierzu ausgewählten wissenschaftlichen Autoritäten, wie den Professoren Erwin Sohler, Max Geisze, Otto Crusius, Wilhelm Heßle und Ernst Golber, die seine zur Bestimmung der Bestände sorgfältig nachgeprüft und den Nachlass zum Teil auch selbst bearbeitet haben. Wenn also in der Presse von einer größeren „Wissenschaftlichen Mitarbeiter“ von Dr. Förster-Nietzsche gesprochen worden ist, so ist das höchst richtig. Die Beiträge bringen es mit sich, daß die Arbeit nicht immer im Archiv selbst erledigt werden konnte. Zur Zeit (fast 15 Jahren) ist z. B. ein auswertendes wissenschaftlicher Mitarbeiter mit vorbereitenden Arbeiten für die kritische Ausgabe der Werke Nietzsche's beschäftigt. Alle Beiträge für die Bearbeitung dieser kritischen Ausgabe ist selbstverständlich ein wissenschaftlicher Ausschuss in Ausgabe gestellt; genannter an Herrn Dr. Engelert ist dabei nicht gebunden worden, schon weil er nie zu intensiven mit seinen eigenen Arbeiten beschäftigt ist.

Wie erntet ein Frau Dr. Förster-Nietzsche mit der Bearbeitung des Nachlasses genommen hat, ist daraus zu ersehen, daß je umfangreicher bearbeitete Bände unachttung und ohne Rücksicht auf finanzielle Opfer verdient und durch andere Ausgaben seiner Neu-Bearbeitung unterliegen ist; so die Bände 8, 10, 11, 12 der Dr. Otto-Ausgabe, so den Büchern zur Ausgabe 120, 15 der Dr. Otto-Ausgabe) der in der Herstellung um fast 600 Abschriften vermehrt wurde. Von Männern der Wissenschaft, die einen wirklichen Einblick in die Tätigkeit der Schwester Nietzsche's gehabt haben, sind ihre Verdienste um die Herausgabe des Nachlasses Nietzsche's stets richtig anerkannt worden. So schreibt ihr Axel von Fersen, Mitarbeiter der philologischen Editionen Nietzsche's, die je große Gesamtausgabe enthalten, nach „Werbung dieser Arbeit: „Sie ist beinahe die Bände die Achtung für das Hauptwerk ihres Lebens, das möchte nicht doch nochmal kommen, wie mir der gute, alte Herr Nietzsche und der sichere Instinkt imponieren mit dem Sie das jetzt aufgestellt und erledigt haben. Ohne Sie wäre Ihr Werk in seiner Gesamtheit unvollständig und seinen letzten Zielen ja gut wie unbekannt geblieben.“

Niemand ist sich Ihrer Verdienste, als Frau Dr. Förster-Nietzsche selbst, daß mit den in ihrem Auftrage herausgegebenen Gesamtausgaben der Werte Nietzsche's nicht das Letzte getan ist, daß einer später zu veranlassenden, kritischen Ausgabe noch viel zu tun übrigbleibt. Aber das, worauf es zunächst ankommt, den ganzen Nietzsche zu geben, ist erledigt worden. Allen Anforderungen zum Trotz, ist heute die vollständigste Verfügung der tapferen Frau für die Wissenschaft allgemein anerkannt, vor der Öffentlichkeit auch die von Nietzsche'sen Werke eine große Anzahl der Bibliothek bonaria causa durch die philologische Fakultät der Universität Jena. Wenn die kritische Ausgabe in An-

griff genommen werden kann, hängt lediglich von dem Bereitwilligen der Gelehrten darüber ab. Mit der Bearbeitung sollte sofort nach dem Reize begonnen werden; vorbereitende Schritte waren bereits getan. Infolge Verlustes des Vermögens der Stiftung durch die Inflation mußte der Plan zunächst aufgegeben werden.

* Es bleibt übrig, auf einige von Dr. Würzbach vorgebrachte Einwände — soweit sie nicht belanglos, zum Teil geradezu feindselige Ausstellungen darstellen — einzugehen: 1. Als fromme Verwandte der Mutter Nietzsche's rieten, antireligiöse Niederchriften ihres Sohnes zu vernichten, hat die Schwester Nietzsche's durch ihren entzweiten Willensstand erreicht, daß diesem Tat nicht Folge gegeben wurde. Daraus nicht bei Herrn Dr. Würzbach: „ein Familienrat habe die Zerstörung „befohlen“, nur „einen Zufall“ sei es zu danken, daß nichts daraus wurde.“ 2. Herr Dr. Würzbach will „durch müßige Exzerptvergleiche“ (welche Exzerptvergleiche?) „den Ruchme“ erbracht haben, „daß

Wir müssen es uns überlegen, auf die übrigen Einzelheiten über einzugehen; es liegt bei allen lo, wie bei den bereits erwähnten Dingen, von denen Herr Dr. Würzbach eine oberflächliche oder lächerliche Kenntnis hat, gibt er eine ganz willkürliche Deutung und mißt daran viele falsche Forderungen. Das Nietzsche-Archiv hat jedem Freund der Nietzsche-Bewegung offen. Hier ich für die hier angeführten Fragen interessiert, wie sich um Auskunft an das Archiv wenden; sie wird ihm bereitwillig erteilt werden. Es ist eine durchaus annehmbare Behandlung, das Archiv betrachte Anfragen und Anregungen als unbedingte Eingriffe. Das Gegenteil ist richtig; fast täglich werden ausführliche schriftliche und mündliche Auskünfte erteilt; eine große Zahl von Besuchern hat wochenlang im Juli monatlang im Archiv gearbeitet, so haben wir das selbstverständlich ist — die Bestände des Archivs, besonders die reichhaltige Sammlung der Literatur über Nietzsche und — wenn ein wirkliches Bedürfnis dafür vorliegt — die Originalmanuskripte zur Verfügung stehen.

* Herr Dr. Würzbach verachtet, sein Artikel „solle kein Angriff auf die Schwester Nietzsche's sein“, deren „große unbeltretene Verdienste“ er anerkennt. Einseitigkeit verleiht er aber doch mit allen Mitteln, und größtenteils mit recht heillosen Mitteln, die verdiente Frau und das von ihr geschaffene Institut in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Herr Engelert habe, im Nietzsche-Archiv in früheren Jahren die Vorfahrungen des Baltes und Wirtens der Schwester Nietzsche's durch Herrn Dr. Würzbach zu hören, wird dem Artikel mit Entsetzen gelesen haben. Zu verstehen ist die Forderung nur, wenn man folgendes weiß: nachdem Herr Dr. Würzbach jahrelang nach jeder Richtung hin durch Frau Förster-Nietzsche gefördert und unterstützt worden war, kam es in den letzten Jahren infolge grosser Vorwurfs, zu denen Frau Förster-Nietzsche Stellung nehmen mußte, zu wenig erfreulichen Differenzen. Danach ist der Wert der Ausführungen zu bemessen.

Der Vorstand der Stiftung Nietzsche-Archiv.
Dr. Paulsen,
Staatsminister a. D.

Am Park

Von Kurt Rudolf Neubert

*Ich wohne am Park.
Ich kann in keiner lauten Gegend wohnen.
Mir ist der Autolärm zu stark.
Ich brauche Ruhe und muß meine Nerven schonen.*

*Ich zahle im Monat acht Mark.
Den Morgenkaffee muß ich noch extra begleichen.
Doch ist es nicht zuviel für die Aussicht auf den Park
Mit dem Teich und den Buchen, den Linden und Eichen.*

*Ich habe auch einen Balkon dabei.
Und vor dem Fenster blühen zwei Kastanienbäume.
Und Sonne hab' ich bis nachmittags drei.
Dann sitzt man noch im Schatten leichter Träume ...*

*Und nach der Dämmerung rauscht der Park als dunkler See.
Von seinen Inseln lachen Mädchen, die hier wohnen.
Dann zieht es mich hinunter, und ich geh'
Noch durch den Park und mach' mir Illusionen ...*

Material zum Wille zur Macht verlorengegangen sein müsse.“ Diese Wahrheitsliebe war aber schon rund 30 Jahre früher allgemein bekannt, ausserhalb in der Öffentlichkeit, besonders auch seitens Frau Förster-Nietzsche, evident und von ihr in ihrem Nachbericht zum Wille zur Macht, Zeitschriftenausgabe, betont worden. Die Bemerkung Dr. Würzbach's, die habe in einem Hinweis darauf „einen Vorwurf enthält, den Nachlass seiner Zeit nicht sorgfältiger gesammelt zu haben“, ist daher wohl abweisbar: Je mehr ich es in gerade gesehen, die nach ihrer Rückkehr aus Südamerika 1903 erfuhr, daß in den letzten Aufnahmestunden Nietzsche's Niederchriften von ihm liegen gelassen und zum Teil ebenfalls in die Hände von Fremden geraten waren.

3. Auch bei der Exzerptvergleiche der Dionysos-Mythenbände hatte Frau Dr. Würzbach keine glückliche Hand: es gibt nämlich bei der Exzerptvergleiche dieser Dionysosbände von Nietzsche selbst mit sehr abweichender Interpretation und auch Text-Veränderungen. Nun hat Herr Dr. Würzbach offenbar die feinstillende Niederchrift mit einem nach einer anderen Niederchrift hergestellten Text versehen und dabei sich zum ein, die Abweichungen dieses Abdrucks seien Veränderungen des Herausgebers! Da er die Korrekturen der Wulfran-Ausgabe mitgeteilt hat, weiß er doch sehr gut, wie peinlich genau im Nietzsche-Archiv auf die Wiederholung der eigenartigen, den allgemeinen Regeln oft widersprechenden Interpretation Nietzsche's geachtet wird.

4. Herr Dr. Würzbach hat einzelner Berichtigungen, las als „neuer Herausgeber des Wille zur Macht“ (Wulfran-Ausgabe) der Schriften. Eine Bestätigung des Textes des Wille zur Macht war aus verlässlicheren Quellen (auch auf die Neu-Ausgaben hatte der Verlag Strögen das alleinige Recht) gar nicht möglich. Dieser einfache Sachverhalt ist Herrn Dr. Würzbach aber als einmal ausführlich auseinandergesetzt worden; neigen: er hat darin noch heute einen „Vorwand“.

5. Die Behauptung, daß den Nachlassaufzeichnungen zum Wille zur Macht ist infolge Vereinfachens durch die Herausgeber „ihm jetzt nicht mehr fehlerhafter, welche Schriften, Durchführungen von Nietzsche selbst und welche von den Herausgebern betitelt“, ist völlig aus der Luft gegriffen.

Schluswort

Da auf wichtige Entschlüsse meines Auftrages am 15. Mai nicht entgegen worden ist, darf ich annehmen, daß gegen dieselben nichts eingebracht werden kann. Zu den Punkten, auf welche das Archiv eingetret, bemerke ich folgendes:

Meine Anregung, das Erbe Nietzsche's gegen die Familie zu schließen, ist durch die mir bereits bekannte Tatsache, daß das Archiv eine Stiftung ist, durchaus nicht gegenstandslos geworden, da zufolge des Wille zur Macht, das Archiv als ein Institut ohne die Zustimmung von Frau Dr. Förster-Nietzsche selbst darf und Frau Dr. Förster praktisch das alleinige und völlige Verfügungsrecht über den handschriftlichen Nachlass hat. Es kommt hinzu, daß sich im Vorstand des Archivs ihre beiden Familien befinden, welche nach meinem bisherigen Erfahrungen fast allen die Vorstandstätigkeit ausüben. Das Archiv ist also tatsächlich die Familienangelegenheit und wird es auch fortwährend bleiben, solange die Verwandten von Frau Förster-Nietzsche die Vorstandstätigkeit ausüben. Die Stiftungsgesellschaft ist vorläufig nicht ein Blatt Papier, und ihre einzige Bedeutung bestand bisher darin, berechtigte Forderungen (sowohl in die in diesen Fällen) entgegenzusetzen zu machen.

Aus den zusammenfassenden Aufschüssen, welche ich in meinem Aufsatze erhebt, geht in dem Brief eines deutschen Zeitungsverlegers heraus, der in Interesse für eine eingehendere Kenntnis des Wille zur Macht arbeiten wollte, und der mir „bis fast täglich“ Allenfalls der Frau Förster-Nietzsche über die Herausgabe von Originalhandschriften“ mit folgenden Worten befragte: „Ihr Artikel findet meinen vollen Beifall, weil ich Ihre Erfahrungen durchaus bestätigen will.“ Der Streifen und Frau Förster-Nietzsche kamen mit einer persönlichen Antwort entgegen, es gelang mir aber erst nach dem Verlauf von einer Woche, die Schwester-Nietzsche selbst ein Schreiben zur Einsicht zu bekommen, auf einige Stunden. Was ich dabei feststellen konnte, ist daselbst, was Sie auch sagen: daß man im Archiv wohl vieles für unnütze Varianten hält, was durchaus einer Publikation und einer Nachprüfung wert ist.“ Gedächtnisprotokolle der Besprechungen infolge der aussergewöhnlichen Bemerkung der Schwester-Nietzsche, die Schwester-Nietzsche ergriff, und dies ist im u. b. beizubehalten, als sich nicht im Nachsicht der Aufschüsse und des einen Originaltextes zeigte, wiewohl fruchtbare Arbeit im Interesse des Wertes Nietzsche's da zu leisten wäre.“ Andere Forscher berichten von den gleichen Erfahrungen. Bedenklich man, mit welchen wirtschaftlichen Schwierigkeiten lange Zeit die heute zu kämpfen haben und daß ihnen, wie in allen anderen Fällen, die Schwester-Nietzsche selbst, wie auch nur durch ein Stipendium ermöglicht wird, so ist es unendlich wertvoll, daß diese Mittel infolge mangelnden Entgegenkommens des Archivs in ausserer Weise bereit sind.

Was die früheren wissenschaftlichen Mitarbeiter des Archivs betrifft, so sind deren Arbeiten von mir mit keinem Worte beurteilt worden. Bemerkenswert ist aber, daß alle Mitarbeiter des Archivs im Jahre 1929 tätig waren, wie ich ausdrücklich betonte, was damals gut

Middy Improben

Die Tanzlust ist ungeheuer... auf die Schiffe... die sie losgelassen...

Es hätte sich allerdings ein Programm... von 1919 bis 1920... die sie nicht mehr ertragen...

Der Villa-Romana-Preis für einen Minderen... der Verein Villa Romana... am 20. März...

Theater am Schiffbauerdamm... dem Theater am Schiffbauerdamm... am 1. September...

Wenn der neue Welt nicht... Erwinbergers Aufsatz... zum 1. März...

Punkts: „Die Welt von heute“... dem Theater am Schiffbauerdamm... am 1. März...

Der Herzog stand noch einen Augenblick lang... die Prinzessin am Fenster...

„Ich bin zu verzweifelt... die Prinzessin am Fenster...“

„Ich bin zu verzweifelt... die Prinzessin am Fenster...“

„Ich bin zu verzweifelt... die Prinzessin am Fenster...“

„Ich bin zu verzweifelt... die Prinzessin am Fenster...“

„Ich bin zu verzweifelt... die Prinzessin am Fenster...“

„Ich bin zu verzweifelt... die Prinzessin am Fenster...“

„Ich bin zu verzweifelt... die Prinzessin am Fenster...“

„Ich bin zu verzweifelt... die Prinzessin am Fenster...“

„Ich bin zu verzweifelt... die Prinzessin am Fenster...“

„Ich bin zu verzweifelt... die Prinzessin am Fenster...“

„Ich bin zu verzweifelt... die Prinzessin am Fenster...“

Kunstnachrichten aus Venedig... dem Ordinarius für heutige Literatur...

Wahrung und Verschönerung... die in Italienisch unübersetzt... die in Italienisch unübersetzt...

Punkts: „91 Tage Zeitgefessen“... am 1. Februar... die in Italienisch unübersetzt...

Berest-Polemik „Attraktion“... am 1. März... die in Italienisch unübersetzt...

Münchener Kunst in Stöben... am 1. März... die in Italienisch unübersetzt...

Ein neues orientalisches Institut... am 1. März... die in Italienisch unübersetzt...

ohnmächtig auf dem Boden liegen... die Prinzessin am Fenster...

Dritter Teil... die Prinzessin am Fenster...

Am Betze der Fiebernden hatte Sommerhoff tief... die Prinzessin am Fenster...

Am Betze der Fiebernden hatte Sommerhoff tief... die Prinzessin am Fenster...

Am Betze der Fiebernden hatte Sommerhoff tief... die Prinzessin am Fenster...

Am Betze der Fiebernden hatte Sommerhoff tief... die Prinzessin am Fenster...

Am Betze der Fiebernden hatte Sommerhoff tief... die Prinzessin am Fenster...

Am Betze der Fiebernden hatte Sommerhoff tief... die Prinzessin am Fenster...

Am Betze der Fiebernden hatte Sommerhoff tief... die Prinzessin am Fenster...

Am Betze der Fiebernden hatte Sommerhoff tief... die Prinzessin am Fenster...

Am Betze der Fiebernden hatte Sommerhoff tief... die Prinzessin am Fenster...

Am Betze der Fiebernden hatte Sommerhoff tief... die Prinzessin am Fenster...

mehreren Ausgabeprogrammen... die Prinzessin am Fenster...

Punkts: Staat und Theater... am 1. März... die in Italienisch unübersetzt...

Zus den Theatern... am 1. März... die in Italienisch unübersetzt...

Oper von heute... am 1. März... die in Italienisch unübersetzt...

Stationsoper am Platz der Republik... am 1. März... die in Italienisch unübersetzt...

Städtische Oper: „Mittelst“... am 1. März... die in Italienisch unübersetzt...

Oper von heute... am 1. März... die in Italienisch unübersetzt...

Oper von heute... am 1. März... die in Italienisch unübersetzt...

Oper von heute... am 1. März... die in Italienisch unübersetzt...

Oper von heute... am 1. März... die in Italienisch unübersetzt...

Oper von heute... am 1. März... die in Italienisch unübersetzt...

Oper von heute... am 1. März... die in Italienisch unübersetzt...

Oper von heute... am 1. März... die in Italienisch unübersetzt...

Oper von heute... am 1. März... die in Italienisch unübersetzt...

Oper von heute... am 1. März... die in Italienisch unübersetzt...

Oper von heute... am 1. März... die in Italienisch unübersetzt...

Oper von heute... am 1. März... die in Italienisch unübersetzt...

Oper von heute... am 1. März... die in Italienisch unübersetzt...

Oper von heute... am 1. März... die in Italienisch unübersetzt...

Oper von heute... am 1. März... die in Italienisch unübersetzt...

Oper von heute... am 1. März... die in Italienisch unübersetzt...

Oper von heute... am 1. März... die in Italienisch unübersetzt...

Oper von heute... am 1. März... die in Italienisch unübersetzt...

Oper von heute... am 1. März... die in Italienisch unübersetzt...

SHELL AUTOOLE Zuverlässige Qualitäten: Aus eigenen deutschen Raffinerien

